

Liebe Kunstfreunde !

Keramik ! Wer denkt dabei nicht an die zahllosen Märkte, auf denen buntglasierte Häferln, Kannen, Deko-Teller, also was Nützliches und was für die Wohn-Gemütlichkeit auf Kundschaft warten. Kaum ein anderer Werkstoff wird so sehr in den Ausstattungswinkel, in die Behübschungsabteilung geschoben wie gebrannter Ton. Keramiker werden in erster Linie als Kunsthandwerker gesehen, in den wenigsten Fällen als Künstler, ebensowenig wie TextilkünstlerInnen traut man den Verarbeitern von diversen Erden und Mineralien zu, ihr Metier aus den Sphären der gepflegten Tischkultur zu Höherwertigem emporzuheben.

Eine höchst ungerechte Einschätzung. Denn vieles, wenn nicht sogar das Meiste, was man an historischem Kultur- und Kunstgut in Museen bewundert, ist eben Keramik. Alle Kulturen und darin die größten Meister haben sich dieses Stoffes für vielerlei Zwecke bedient. Kein Stoff reicht weiter zurück in die Vergangenheit, keiner ist archaischer und artifizierter zugleich.

Uralte Gottheiten und Gefäße, raffinierteste, überzüchtete barocke Meissen-Kreationen und klinisch Sanitäres fallen in die Kategorie Keramik. Nichts kann wärmer und zugleich kälter sein als Keramik - jene ungeheuer vielfältig ausgeprägte Prozessbilanz zwischen dem Körper von Mutter Erde und den Elementen Wasser und Feuer. Keramik kommt direkt aus der beseelten Hand oder aus der seelenlosen Pressmaschine. Das Individuellste und Normierteste lässt sich aus diesem Zaubermaterial herausholen, zu allen Zeiten und überall auf der Welt.

Gerti Spreitz und Hans Hofer sind zwei von den Möglichkeiten des Keramischen besessene Individualisten. Beide reizen den plastischen Formungsprozess und den malerischen Aspekt der Glasuren auf besondere Weise aus. Keramik wird immer figural und architektonisch empfunden. Man kann Tonerden zu Gestalten und zu Bauwerken erwecken, kann ihnen Leben einhauchen und sie zum Erzählen bringen. Man kann, wenn man es kann, wenn man die Zusammensetzungen, die Fähigkeiten der Materials, die Wirkungen des Brandes vorauszusehen imstande ist, die Ambition auf die Spitze treiben. Dann erscheinen die Figuren allein oder gemeinsam, öffnen und schließen sich, werden ganz leicht, ohne im Ungefährlichen zu zerfließen oder treten auf wie alte Stelen, alte Götterbilder.

Gerti Spreitz und Hans Hofer sind Virtuosen, die ihrem Material verschiedene Melodien entlocken. Die zerbrechliche Grazie des Geometrischen gehorcht ihnen ebenso wie der dunkelwarme Klang organischer Entfaltung.

Arno Lehmann hat in Salzburg den Boden für die sensible, naturinspirierte Interpretation des Keramischen gelegt. In seinen berühmt gewordenen, einmalig gebliebene Schöpfungen durchdringen sich Orient und Okzident, der Schimmer und die Naturnähe fernöstlicher Formen und Glasuren mit dem poetischen Formwillen der westlichen Moderne. Vor diesem Horizont des keramischen Dichtertums sind Gerti Spreitz und Hans Hofer zu sehen. Auch Ihnen ist die Verlebendigung des Stofflichen durch Modellierung, Licht, Schatten und Farbe das Allerwichtigste. Alles atmet und lebt, ob antropomorphe Gestalt oder kühle Konstruktion. Nichts wirkt fabriziert, weil diese beiden Künstler immer die Möglichkeit zur Veränderung hineindenken.

Die aktuellen Arbeiten von Gerti Spreitz und Hans Hofer sind geprägt von einer knappen, abstrahierten Figürlichkeit, zugespitztem dämonischem Witz, den Effekten des expressiven Raku-Brandes und metallisch schillerndem Farbenspiel der Glasuren. Plastizität und malerisches Fluidum dialogisieren. Ein packendes Gespräch zwischen Archaik und Zeitgenossenschaft. Lassen wir uns auf diese Spannungen ein.